

Predigt

Thema: Familiengottesdienst
Mit Petrus das Leben entdecken – Teil 4

Bibeltext: Markus 9,2 – 10

Datum: 08.05.2016

Verfasser: Pastor Lars Linder

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit Euch allen. Amen.

Liebe Gemeinde,

Ich weiß nicht, ob ihr schon mal eine Bergwanderung gemacht habt. Also,- so etwas höhere Berge, die es nicht in Essen gibt, sondern woanders. Wo man so richtig raufkrackseln muss, wo man sich so richtig Mühe geben muss, wo zwischendurch der Schweiß fließt, wo man irgendwann denkt: komme ich überhaupt noch an.

So eine Bergwanderung, die hab ich letztens gemacht. Also, ich muss besser sagen machen „müssen“. Denn ich selber bin eher jemand fürs Wasser. Ich bin gern am Wasser und auf dem Wasser. Geh gerne fischen... Aber so Berge steigen, das ist eigentlich nicht so mein Ding. Ja, ist auch klar, ich bin Fischer von Beruf, da ist man eher am Wasser, nicht so auf den Bergen. Da gibt's nämlich keine Fische.

Aber eines Tages sagte mein bester Freund, Jesus, den kennt ihr vielleicht, der sagte zu mir und zu meinen beiden Kumpels Jakobus und Johannes: “Kommt, wir wollen auf einen Berg steigen!”

Also, ich bin ja schon so ein bisschen länger jetzt mit diesem Jesus unterwegs und Jakobus und Johannes auch und ein paar andere Freunde mehr. Und ab und zu, ich weiß gar nicht genau wa-

rum, dann sagt der Jesus zu Jakobus, Johannes und zu mir: „Komm wir vier, wir gehen mal so für uns!“ Ich weiß nicht, ob er mich und die anderen beiden besser leiden mag, oder weil er denkt, wir drei wären so das Leitungsteam von dem ganzen Freundeskreis. Jedenfalls, eines Tages sagte Jesus: „Kommt ihr drei, wir gehen mal auf einen hohen Berg!“

„Booh!“ hab ich gedacht, „muss das sein?“

Und dann habe mich ein bisschen ausgerüstet dafür; und dann sind wir halt losgelaufen. Immer höher und immer höher. Ich merke schon, der Johannes der hatte kaum noch Luft; nur Jakobus, der war noch ganz gut dabei, und ich war so im Mittelfeld von uns dreien. Und Jesus, ganz stracks vorne weg. Und irgendwann, sind wir oben auf der Höhe angekommen, und ich dachte schon die ganze Zeit – und wir hatten auch unterwegs schon drüber geredet, Jakobus und Johannes und ich – : „Was wollen wir eigentlich hier! Da oben ist nix zu sehen, und-warum macht Jesus so ein komischen Ausflug jetzt mit uns, auf so ein hohen Berg!“

Na, ja und dann kamen wir da oben an. Und ich dachte, jetzt geht's gleich daran, Fotos zu machen. Oder irgendwie mal gucken zu können... aber auf einmal wurde es da oben ganz hell! Also, ich sag mal, wer schon mal auf Bergen war, wenn schön Wetter ist, dann ist es ja auf Bergen generell hell. Aber da wurde es noch mal viel viel heller, so als ob jemand tausend Lampen angemacht hat!

Ich konnte kaum noch gucken, ich hatte auch keine Sonnenbrille dabei und musste die Hand über die Augen legen. Ja und während ich da so stand und Jakobus und Johannes auch... . Da stand da auf einmal nicht nur Jesus, sondern da waren da noch zwei weitere Leute. Also, Jakobus, Johannes , ich , Jesus und noch zwei andere...

Da dachte ich: „Komisch, wir waren doch nur zu viert, wo kommen die anderen beiden denn her?“ Ich mal Jakobus angestupst. „Kennst du die?“ „Noch nie gesehen.“ „Johannes?“ „Keine Ahnung!“

Tja, und da standen wir da, in so einem ganz komischen Licht; gegenüber zwei uns völlig unbekannte Leute – und Jesus schien die zu kennen.

Ich hab noch mal die beiden anderen angestupst: „Und Jakobus, fällt die was ein?“ „Keine Ahnung, ich hab grad gegoogelt, kein Bild entdeckt, kenn ich nicht!“ „Und du, Johannes?“ „Nichts.“

Tja! Wo kommen die her, wer ist das? Da sagte, Jakobus: „Wir gehen mal näher ran und hören mal zu, was die so reden!“ So sind wir näher ran gegangen, unauffällig, natürlich, wollten ja nicht stören, und haben mal so hin gehört, was die da so gesprochen haben!

Man konnte eigentlich nicht viel verstehen, aber irgendwann merkte man: Der eine da soll Mose sein und der andere Elia. Unglaublich. Da sagte Jakobus: „Kann doch nicht sein! Die sind doch schon hunderte von Jahren tot! Was machen die denn hier! Machen doch wohl keinen Betriebsausflug aus dem Himmel, oder so?“ Johannes meinte: „Jakobus: Elia und Mose? Nein, nie im Leben!“

Ich war mir da gar nicht so sicher, weil: Jesus war völlig guter Dinge und sprach ganz fröhlich mit denen, also dachte ich irgendwie: „Wenn Jesus da so fröhlich und guter Dinge ist, dann muss da ja irgendwie was dran sein!“ Und die Namen Mose und Elia fielen auch immer wieder.

Und dann dachte ich so: „Vielleicht machen wir grad eine Zeitreise; ist ja sehr cool, so eine Zeitreise, mal zurück in die Vergangenheit. Jesus nimmt uns mit, und wir treffen da Mose und Elia!“ Und dann hab ich gesagt, ganz laut: „Mensch Jesus, wir bauen hier ein paar Hütten hin, übernachten hier ein paar Tage und dann habt ihr so richtig Zeit zusammen, das wäre doch richtig cool!“

Später, hab ich gedacht: „Was für ein Schwachsinn!“ Man redet ja schon mal Schwachsinn, wenn man irgendwie völlig verdattert ist, oder überrascht. Die Idee kam mir da so. Und im Nachhinein dachte ich mir auch: „Wie bescheuert bist du eigentlich...“ Aber so etwas sagt man ja schon mal.

Auf jeden Fall, die drei unterhielten sich und man konnte merken: wir – also Jakobus, Johannes und ich – wir sollten eigentlich nicht richtig dabei sein, sondern nur diesem Treffen von Ferne beiwohnen. Und wie gesagt, alles ganz hell, man hatte das Gefühl gehabt, man ist irgendwie in einer anderen Welt. Ich kann das gar nicht genau erklären.

Und – auf einmal: Kam da eine Wolke an! Klar kann man jetzt sagen: „...natürlich kann es Wolken am Himmel geben.“ Das war aber so eine besondere Wolke, die kam da so ganz seltsam an und auf einmal warf diese Wolke einen ganz seltsamen Schatten.

Und dann sagte Johannes – der war so ein kleiner Streber, der hat in der Synagogen-Schule immer gut aufgepasst – er sagte: „Wolke – in der Heiligen Schrift: Hier gibt es ganz oft eine Wolke. Da ist Gott drin!“ Sagte Jakobus: „So ein Quatsch! Gott ist da drin...“

Und auf einmal kam eine Stimme. Eine Stimme von oben. Und sagte dann: „Das ist mein lieber Sohn, auf den sollt ihr hören!“

Da haben wir drei uns angeguckt – und dann haben wir da wieder hin geguckt, wo eben die drei Männer standen... und da stand aber nur noch Jesus allein. Seltsam.

Und dann dachten wir noch mal über die Stimme nach: „Das ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören!“

Merkwürdig! Was soll das denn bedeuten? Das ist mein lieber Sohn, auf den sollt ihr hören... und Elia und Mose waren nicht mehr da...

Da fiel mir ein: in der Synagogen-Schule hatten wir gelernt, dass Mose ganz am Ende gesagt hat: irgendwann nach mir wird Gott noch einmal einen Propheten erwecken, der so wirken wird wie ich.

Und mir fiel ein, dass der Prophet Maleachi gesagt hat: irgendwann wird noch mal ein zweiter Elia kommen. Also ein zweiter Mose und ein zweiter Elia... Und jetzt sagt diese Stimme: Das ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören!

Könnte das sein, dass Gott somit sagen will: der zweite Mose, der kommt nicht irgendwann, der ist nämlich schon da, das ist dieser Jesus! Und der zweite Elia, der kommt auch nicht irgendwann, der ist jetzt schon da, das ist auch Jesus!

Seltsam! Also anscheinend sollen wir nicht mehr warten, nicht mehr grübeln, sondern sagen: „Klasse! Gott hat sein Versprechen erfüllt: In Jesus ist alles da, was wir brauchen. Los geht es!“

Das wär ja ein Ding!

„Das ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören!“

Darauf sollen wir hören. Nicht auf irgendjemanden anders, sondern auf Jesus.

Also, wir drei, wir waren auf jeden Fall total verdattert und irritiert und dann war die Stimme wieder weg und die Wolke war auch wieder weg und Jesus war da ganz allein und sagte dann ganz trocken: „Komm, wir gehen wieder runter!“

Hallo? Wie!? Wir gehen wieder runter?!

„Du musst doch mal ein paar Erklärungen liefern: was ist denn hier passiert!“ Und daraufhin sagt Jesus nur: „Ich habe eine Bitte, liebe Freunde, erzählt das keinem, was hier grad passiert ist!“

Ja, wie!? Wir wissen ja grad selber nicht, was da grad passiert ist! Wie sollen wir das anderen Leuten erzählen?!

„Doch,“ sagt Jesus, „Ich mein das ganz ernst. Erzählt es keinem, was hier grad passiert ist, bis an den Tag, an dem ich von den Toten auferstehen werde.“

Wir haben soooooo Augen gekriegt! Wie - Von den Toten auferstehen?

Jakobus, Johannes und ich, wir haben uns angeguckt und haben angefangen zu diskutieren: Neues Rätsel – was meint denn Jesus jetzt schon wieder?!? Wie - von den Toten auferstehen?

Also, ich hab gemerkt: dieser Jesus, der wird immer rätselhafter. Weil irgendwie: er wie so ein Mensch ist, einer wie du und ich. Mit dem man herrlich Quatsch machen kann, lecker essen, wunderbar spazieren gehen, tolle Gespräche führen. Und manchmal, dann leuchtet so ein Geheimnis auf, dass man denkt: der muss irgendwie noch mehr, noch was anderes sein, als nur Mensch. Der muss irgendwie jemand Besonderer sein! Gesandter Gottes, Prophet, zweiter Mose, Elia...

„Das ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören!“

Jakobus, Johannes und ich, wir haben jeweils beim Abstieg gedacht: „Wir haben in den nächsten Woche eine Menge zu denken. Und eine Menge zu fragen, eine Menge zu beobachten: Wer ist dieser Jesus eigentlich!“

Und: wollen wir auf den hören? Wollen wir da hinhören, wollen wir Jesus ernst nehmen?

Wollen Sie Jesus ernst nehmen, willst Du auf Jesus hören?

Das ist glaub ich, ist die Frage.

Ja, da wir sind wieder den Berg runter gegangen, und diese Frage hat uns begleitet: Wer ist dieser Jesu eigentlich für mich?

Und vielleicht kann diese Frage mit Ihnen, mit Euch gehen:

Wer ist dieser Jesus eigentlich für mich?

Gottes Wort aus Markus 9:

2 Und nach sechs Tagen nahm Jesus mit sich Petrus, Jakobus und Johannes und führte sie auf einen hohen Berg, nur sie allein. Und er wurde vor ihnen verklärt; 3 und seine Kleider wurden hell und sehr weiß, wie sie kein Bleicher auf Erden so weiß machen kann. 4 Und es erschien ihnen Elia mit Mose und sie redeten mit Jesus. 5 Und Petrus fing an und sprach zu Jesus: Rabbi, hier ist für uns gut sein. Wir wollen drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine. 6 Er wusste aber nicht, was er redete; denn sie waren ganz verstört. 7 Und es kam eine Wolke, die überschattete sie. Und eine Stimme geschah aus der Wolke: Das ist mein lieber Sohn; den sollt ihr hören! 8 Und auf einmal, als sie um sich blickten, sahen sie niemand mehr bei sich als Jesus allein. 9 Als sie aber vom Berge hinabgingen, gebot ihnen Jesus, dass sie niemandem sagen sollten, was sie gesehen hatten, bis der Menschensohn auferstünde von den Toten. 10 Und sie behielten das Wort und befragten sich untereinander: Was ist das, auferstehen von den Toten?

Amen.